

oder alle Werke in den übrigen Wissenschaften in Christiania gedruckt sind, sieht man, daß von der theologischen Literatur 40 Werke in Bergen erschienen sind, ja, im Jahre 1852 erschienen in Bergen 13 und in Christiania nur 14 theologische Schriften. Dies erklärt sich dadurch, daß im westlichen Theile Norwegens das Sektenwesen immer mehr um sich greift. Das fanatische Volk kauft, was ihm die Bücher-Händler anbieten, und so werden jährlich eine ungeheure Menge elender Schriftchen, Tractate u. s. w. abgesetzt. Eine Anzahl Buchdrucker und kleiner Verleger leben davon, daß sie jämmerliche Uebersetzungen und fehlerhafte Abdrücke von ausländischen und älteren dänischen Erbauungsbüchern herausgeben. So werden angezeigt: „Schreckliche Gesichte“, „Träume“, „Offenbarungen“ u. s. w. Die religiöse Ueberspanntheit fing in den letzten Jahren an, sich auch über den östlichen Theil des Landes zu verbreiten. Man darf jedoch nicht glauben, daß die theologische Literatur nur aus unwissenschaftlichen Schriften bestehe. So dürfen mit Recht die Arbeiten Caspari's, Lectors der Universität in Christiania, wie „Commentar zum Propheten Jesaias“ (deutsch), „Ueber Micha“ (deutsch) u. s. w., namhaft gemacht werden. Auch erscheint in Christiania eine „theologische Zeitschrift“, herausgegeben vom theologischen Verein; und W. A. Werel's unermüdlige Wirksamkeit, welcher in den sieben Jahren 14 Schriften, und darunter eine „Pastoral-Theologie“, veröffentlicht hat, tritt hier besonders hervor.

Die Medicin zählt 22 Werke, darunter 4 Uebersetzungen. Von Bedeutung ist das „Magazin für die Heilkunde, herausgegeben von der medicinischen Gesellschaft“, welches in monatlichen Heften erscheint, und Professor W. Bork's Schrift „Ueber die Syphilisation.“

Die Mathematik hat 28 Werke, darunter eine Uebersetzung, meist nur für den Schulgebrauch bestimmt, aufzuweisen.

Die Philosophie ist schwach vertreten. Wir erwähnen nur M. J. Monrad: „Von der Bedeutung des erblichen Königthums“, und Heiberg: „Betrachtungen, veranlaßt durch J. P. Münster's „Bemerkungen zum Geist in der Natur, von Dersted“. Rechnet man einige Schriften über die philosophische Moral, als: „Lebensregeln“ u. s. w., hierher, so können 23 Werke zu dieser Wissenschaft gezählt werden.

Die juridische Literatur ist sehr gut bestellt. Sie zählt nämlich 63 Werke in 97 Bänden und enthält namentlich verschiedene Gesefsammlungen, Storchings-Nachrichten u. s. w.

Die Pädagogik zählt 65 Werke, darunter 5 Uebersetzungen. Es kommen hier besonders Volksschriften in Betracht. . . .

Die 12 Werke, welche unter die Technologie gerechnet sind, behandeln Färbekunst, Weberei u. s. w. Th. Broch's „Lehrbuch der Baukunst“, in zwei Bänden, ist die bedeutendste der hierher gehörigen Schriften.

In den verschiedenen Richtungen der Landes-Ökonomie nimmt die norwegische Literatur einen immer lebhafteren Aufschwung. Schubeler, Rasch, Jensenius, Hansen, Christensen u. A. sind für die Verbreitung von agronomischen Kenntnissen sehr thätig gewesen. Die Zahl der hierher gehörigen Schriften beträgt 48, darunter 7 Uebersetzungen.

Politik und Staats-Ökonomie umfassen 46 Werke, darunter 4 Uebersetzungen. Von Bedeutung ist hier nur Monrad: „Einleitung zu dem Studium der Staats-Wissenschaften.“

Die Bücher, welche sich mit Handel und Schifffahrt beschäftigen, sind wesentlich „Handelsbücher“, „Legebücher“ u. „Wegweiser.“ Die Zahl sämtlicher Bücher derart beträgt 33, darunter 5 Uebersetzungen.

Die schöne Literatur und Kunst umfaßt 187 Werke, darunter 21 Uebersetzungen. Zu den interessantesten Erzeugnissen in diesem Gebiete gehören: T. S. Walhaves „Reisebilder und

Gedichte“, A. Munch's „Bilder aus Nord und Süd“, dessen „Neuere Gedichte“, die religiöse Tragödie: „Salomonde Gaus“, und sein historisches Drama: „Ein Abend auf Giske“, wozu der Stoff aus der St. Olafs-Sage entlehnt ist. Ferner die Gedichte von Benth en, Møe, Kjerulf, Schiwe und P. E. Asbjørnsen's „Ydale.“ Nicht minder sind zu erwähnen das „Jahrbuch für nordische Dichter“, im Jahre 1853, die Schriften von Schwach, Sivertson und Olsen, besonders aber der viel gelesene und besprochene Roman: „Des Amtmanns Töchter“, in 2 Bänden, von einer ungenannten Verfasserin. M. B. Landstad gab im Jahre 1853 eine Sammlung von „norwegischen Volksweisen“ heraus, vornehmlich aus Telemarken und mit antiquarischen Bemerkungen begleitet (872 Seiten und 52 Seiten Musikbeilage von Lindemann). — Von Bilderwerken sind hervorzuheben: „Norwegen in Zeichnungen“, „Norwegische Nationaltrachten“, „Bilder aus dem norwegischen Volksleben“, „Berühmte Norweger“, mit Text, von verschiedenen, „Christiania und Umgegend“, „Denkmäler der Kunst des Mittelalters in Norwegen“ (Text vom Candidaten N. Nicolay sen, herausgegeben von dem Verein zur Erhaltung norwegischer Alterthümer). — Von musikalischen Werken sind namhaft zu machen: W. Thrane's Musik zu dem Singstück: „Das Gebirgs-Abenteuer“, im Clavier-Auszug; H. Kjerulf's Melodien zu den Gedichten von Walhaves, Dehlenschläger u. s. w.; Fr. Egeberg's sechs Lieder ohne Worte, Melodien zu religiösen Liedern, zu englischen Gedichten und mehreren Dichtungen Bergeland's. Lindemann hat eine Sammlung von älteren und neueren norwegischen Gebirgsmelodien herausgegeben. . . .

Um sich eine anschauliche Vorstellung von dem in stetiger Zunahme begriffenen Aufschwunge der literarischen Thätigkeit in Norwegen zu bilden, darf man nur folgende statistische Angaben vergleichen. In dem Sexennium von 1814, dem Jahre der Trennung Norwegens von Dänemark, bis 1820 betrug die Durchschnittszahl der jährlich erschienenen Bücher nur 42, in dem Septennium von 1820—1827 54, in dem Septennium von 1827—1834 76, in dem Septennium von 1834—1841 91, in dem Septennium von 1841—1848 133 und endlich in dem Septennium von 1848—1854 146. Hieraus ergibt sich, daß die Durchschnittszahl der jährlich erschienenen Bücher in den ersten Septennien seit der Vereinigung Norwegens mit Schweden noch nicht die Hälfte der in dem Septennium vom 1848—1854 erschienenen erreicht hat.

(Mag. f. d. Lit. d. Aust.)

Personalnachrichten.

Mit tiefer Wehmuth haben wir heute einen Todesfall in unsern Spalten zu verzeichnen, der einen blüthereichen Sprossen vom Baume des deutschen Buchhandels geknickt hat und dessen Kunde in den weitesten Kreisen Trauer und Theilnahme begegnen wird. Am 27. October starb zu Gotha am Tophus Herr Bernhard Perthes, Besitzer und Vorsteher der dortigen Verlagshandlung und Geographischen Anstalt von Justus Perthes. Im kräftigsten Mannesalter, 36 Jahre alt, wurde er seiner weitgespannten Wirksamkeit jählings entzogen. Sein unternehmender Geist, sein rastloses Vorwärtsdringen und sein praktischer Blick, verbunden mit einem ernsten wissenschaftlichen Sinne und einem tief sittlichen Charakter befähigten den Entschlafenen, der Doppelstellung eines im Dienste der Wissenschaft arbeitenden Geschäftsmannes in seltenem Maße zu genügen. So hat er denn auch durch seine sittlichen Vorzüge in dem Herzen seiner Freunde, durch den Ruf der ihm untergebenen Anstalten in der ganzen gebildeten Welt, sich selbst ein lebendiges Denkmal errichtet, das ihm für immer ein ehrendes Gedächtniß sichert.